



Bern, 23. Juli 2019

Redetexte der Medienkonferenz der SP International vom 23. Juli 2019

Es gilt das gesprochene Wort

Martin Naef, Nationalrat, Zürich, Ko-Vizepräsident der SP International *(en français ci-après)*

In der Schweiz sind sich viele nicht bewusst, dass jeder achte Schweizer Staatsbürger und jede achte Schweizer Staatsbürgerin ausserhalb der Schweiz wohnt und arbeitet. Die so genannte «fünfte Schweiz» bildet nach Zürich und Bern den drittgrössten «Kanton». Dabei verbirgt sich hinter dieser grossen Zahl ein reges Kommen und Gehen. Viele halten sich nur vorübergehend für ein Studienjahr, ein berufliches Praktikum, für eine Entsendung oder einen anderen befristeten Einsatz ihrer Firma oder ein bestimmtes Projekt im Ausland auf. Sie wollen deshalb die Verbindung zur Schweiz behalten. 30% der Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, d.h. 182 000 hatten sich anlässlich der Abstimmung vom 19. Mai 2019 in das Stimmregister ihrer Gemeinde eingetragen – 10'000 mehr als ein Jahr zuvor (und in der Einladung zu dieser Medienkonferenz angegeben).

Die SP hat den Anspruch, die führende Partei zu sein, die dieser wachsenden grenzüberschreitenden Mobilität der Gesellschaft Rechnung trägt. Sie ist stolz, gegen 30 Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern die Gelegenheit für eine Nationalratskandidatur zu bieten. Weil die «fünfte Schweiz» – anders als etwa in Italien, Frankreich und Portugal – immer noch keinen eigenen Wahlkreis bilden kann, sind die SP Kandidierenden aus der «fünften Schweiz» auf Wahllisten von fünf Kantonalparteien verteilt: Bern, Freiburg, Genf, Luzern und Zug. Sie kommen aus neun europäischen, vier afrikanischen, drei nord- und südamerikanischen und einem asiatischen Land. Sie alle haben den berechtigten Anspruch auf Gehör ihrer Anliegen in den politischen Debatten.

Die SP International konkretisiert mit ihrer grenzüberschreitenden Wahlkampagne das Eintreten für eine offene und solidarische Schweiz. Die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer nehmen die Schweiz möglicherweise eher als Ganze und in ihren vielfältigen internationalen Bezügen wahr. Darüber hinaus haben sie berechnete politische, soziale und kulturelle Anliegen. Der Wahlkampf gibt Gelegenheit, diese breit zu diskutieren. Für die SP ist klar, dass diese Stimme es wert ist, gehört und ernst genommen zu werden. Die Grenze überquerende Menschen tragen seit jeher zur kulturellen Vielfalt und Stärke der Schweiz bei. Das muss politisch endlich anerkannt werden.

Ich möchte an dieser Stelle nur ein Beispiel herausgreifen: die Europapolitik und die sich mit der Kündigungsinitiative intensivierende Debatte über das Freizügigkeitsabkommen. Da geht nur allzu oft vergessen, in welchem bedeutendem Mass Hunderttausende von Schweizern und Schweizerinnen von den Errungenschaften eines zusammenwachsenden Europas



profitieren: von einem Raum der Freiheit und des Rechts, der von Portugal bis Polen reicht und der heutigen Generation gewaltige Chancen bietet. Dazu müssen wir Sorge tragen und die nötigen Schritte einleiten. Die Europapolitik steht denn auch an der Spitze des Wahlmanifests der SP International, das Sie in Ihren Unterlagen finden.

Martin Naef, conseiller national (ZH) et co-vice-président du PS International

En Suisse, nombreux et nombreuses sont celles et ceux qui ignorent qu'un Suisse sur huit et une Suissesse sur huit vit et travaille à l'étranger. La « cinquième Suisse » est le troisième plus grand « canton » après Zurich et Berne. Derrière ce nombre élevé se cache un va-et-vient animé. Beaucoup d'entre eux ne passent qu'une période temporaire à l'étranger pour une année universitaire, un stage professionnel, un détachement ou une autre affectation temporaire pour leur entreprise ou un projet spécifique. C'est pourquoi ils veulent rester en contact avec la Suisse. 30 % d'entre eux, soit 182 000 Suisses et Suissesses de l'étranger, étaient inscrits sur le registre électoral de leur commune au 19 mai 2019 – soit 10 000 de plus qu'un an auparavant (et indiqué dans l'invitation à cette conférence de presse).

Le PS se réclame d'être le principal parti qui prend en compte cette mobilité transfrontalière croissante de la société. Il est fier d'offrir à 30 Suisses et Suissesses de l'étranger la possibilité de se porter candidat-e-s au Conseil national. Comme la « cinquième Suisse » – contrairement à l'Italie, à la France et au Portugal – ne peut toujours pas former sa propre circonscription, les candidat-e-s du PS de la « cinquième Suisse » sont répartis sur les listes électorales de cinq Partis cantonaux : Berne, Fribourg, Genève, Lucerne et Zoug. Ils et elles viennent de neuf pays européens, quatre pays africains, trois pays d'Amérique du Nord et du Sud et un pays d'Asie. Il est évidemment légitime de faire entendre leurs préoccupations dans les débats politiques de la Suisse.

Avec sa campagne électorale transfrontalière, le PS International concrétise son engagement en faveur d'une Suisse ouverte et solidaire. Les Suisses et Suissesses de l'étranger peuvent percevoir la Suisse dans son ensemble et dans son contexte international diversifié. Ils ont des préoccupations politiques, sociales et culturelles légitimes, et la campagne électorale confère l'opportunité d'un débat public sur ces questions. Pour le PS, il est clair que cette voix mérite d'être écoutée et prise au sérieux. Les personnes qui franchissent la frontière ont toujours contribué à la diversité culturelle et à la force de la Suisse. Cela doit enfin être reconnu politiquement.

À ce stade, je voudrais juste mentionner un exemple : la politique européenne et le débat sur l'accord sur la libre circulation des personnes, qui s'intensifie avec l'initiative de résiliation. On oublie trop souvent à quel point des centaines de milliers de Suisses et de Suissesses profitent des réalisations d'une Europe qui grandit ensemble : d'un espace de liberté et de



justice qui s'étend du Portugal à la Pologne et qui offre à la génération actuelle des opportunités inestimables. Nous devons nous en préoccuper et prendre les mesures nécessaires. Ce n'est pas par hasard que la politique européenne soit au premier rang du manifeste électoral du PS International, que vous trouverez dans vos documents.

* * * * *

Christine Löhner, Palma de Mallorca, Spanien, Nationalratskandidatin internationale Liste der SP Kanton Bern

Bankbeziehungen in der Schweiz

Für Schweizerinnen und Schweizer im Ausland wird es immer schwieriger, in der Schweiz ein Bankkonto zu erhalten. Die wenigen Banken, die diesen Service noch anbieten, verlangen dafür sehr hohe Gebühren. Nachdem die Postfinance den Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern die Kreditkarte gekündigt hat, sind viele in Schwierigkeiten geraten, wenn sie Flüge buchen oder im Internet einkaufen wollen. Nicht selten besitzen Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer noch eine Liegenschaft. Das Bezahlen der Hypothekarzinsen oder das Entgegennehmen von Mietzinsen wird dadurch zu einem Problem. Vor allem dann, wenn die Bank zwar ein Konto gewährt, aber den Zugang zum Onlinebanking verweigert. Es ist mir daher ein Anliegen, dass unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern der volle Zugang zu den Leistungen der Banken in der Schweiz zu annehmbaren Bedingungen gewährleistet ist. Hier besteht politischer Handlungsbedarf, der seit langem erkannt, aber immer noch nicht eingelöst ist.

Soziale Sicherheit

Viele MitbürgerInnen verbringen ihre 3. Lebenshälfte im Ausland. Nicht immer in einem EU/EFTA Staat – mit diesen sind alle Sozialversicherungsfragen im Freizügigkeitsabkommen geregelt – sondern in Staaten ausserhalb. Diese Personen verlieren oft sämtlichen Versicherungsschutz und häufig ist es nicht mehr möglich, im Bereich der obligatorischen Grundversicherung eine Kranken- und Unfallversicherung abzuschliessen. Eine freiwillige Versicherung nach Versicherungsvertragsgesetz (VVG) ist eventuell möglich. Es sollte aber eine Möglichkeit bestehen, eine Krankenversicherung auch nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) fortsetzen oder neu abschliessen zu können.

Ähnliche Lücken bestehen im Bereich der Altersvorsorge. Wenn junge Menschen nach der Ausbildung direkt ins Ausland arbeiten gehen, erfüllen sie die Bedingungen nicht, die es ihnen erlauben würden, der freiwilligen AHV/IV beizutreten. Kommen sie dann später in die Schweiz zurück, entstehen Beitragslücken, die nicht mehr geschlossen werden können. Diese Lücke ist angesichts einer sehr viel mobiler gewordenen Gesellschaft nicht mehr



zeitgemäss und muss geschlossen werden. Es muss sichergestellt werden, dass jeder und jede MitbürgerIn die Möglichkeit bekommt. Sich im Falle eines längeren Auslandsaufenthaltes weiterhin freiwillig in der AHV/IV zu versichern.

* * * * *

Pascal Lottaz, Tokyo, Japan, Nationalratskandidat für die internationale Liste des Kantons Freiburg

Anspruch der Fünften Schweiz auf eine eigene politische Vertretung im Parlament

Parlamentarierinnen und Parlamentarier sind die Vertretung ihrer jeweiligen Lokalbevölkerung. Das ist die Idee des Clubs. Lassen Sie mich klarstellen, dass ich mir keine Illusionen mache – unsere Chancen hier als Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer gewählt zu werden, sind nur in besonderen Fällen intakt, für die meisten aber klein. In meinem Fall macht es auf den ersten Blick für Freiburgerinnen und Freiburger möglicherweise wenig Sinn, für mich zu stimmen, da ich ja nicht bei ihnen wohne. Ich kann nicht nahe an ihren Interessen sein und ich mache niemandem einen Vorwurf, der lieber jemanden wählt, der näher an den eigenen, lokalen Problemen dran ist. Andererseits profitiert auch der Kanton Freiburg von der bedeutenden Globalisierung der Gesellschaft. Deshalb erachte ich es trotzdem für wichtig, dass jemand die Interessen von Freiburg als einem internationalen Kanton im Parlament vertritt. Ich will ausserdem unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die im Ausland wohnen, politisch eine Stimme geben. Für die Fairness des ganzen Systems und des „Parlamentarischen Clubs“ ginge das noch besser, wenn wir für die im Ausland Wohnenden einen eigenen Wahlkreis bilden könnten. Wir brauchen einen virtuellen Kanton, damit wir als Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer unsere speziellen Probleme vorbringen und lösen können. Daher plädiere ich für fünf zusätzliche Nationalratssitze und einen zusätzlichen Ständerat Sitz, reserviert für uns im Ausland Wohnenden.

Mehr internationale Solidarität

Seit fünf Jahren wohne ich jetzt in Tokyo und erlebe dort, wie wichtig eine international eingebettete und international engagierte Schweiz ist. Das Freihandelsabkommen mit Japan oder die gegenseitige Anerkennung unserer Führerscheine und der Altersvorsorge sind grossartige bilaterale Institutionen, die uns im Ausland helfen und unseren japanischen Freunden hier helfen. Win-Win. Es ist mir enorm wichtig, dass die vielfältigen internationalen Beziehungen auf starken und verlässlichen Regulierungen beruhen. Das hohe Niveau, auf dem sich die internationale Schweiz bewegt, kann nur so eingehalten und ausgebaut werden. Vor allem eine gute und stabile Grundlage unserer Beziehungen mit der EU sind zentral. Daher müssen wir schnellstmöglich den Rahmenvertrag mit der EU abschliessen, auch um unseren Mitbürgern und Mitbürgerinnen in der EU Planungssicherheit zurück zu



geben. Des Weiteren muss unsere internationale Schweiz ihre Solidarität mit der Welt unter Beweis stellen, in dem Sie die UNO Agenda 2030 umsetzt und ihren Verpflichtungen nicht nur nachkommt, sondern eine Vorreiterrolle einnimmt. Die Nachhaltigkeitsziele müssen eine zentrale Rolle einnehmen in unserer Aussen-, Wirtschafts- und Entwicklungspolitik. Mit Blick auf die Klimaüberhitzung, die Gefährdung des Friedens, dem Wiederanstieg von Armut und Hunger sowie neuen Gesundheitsrisiken müssen wir zudem unsere Ziele in der Entwicklungshilfe erhöhen, auf mindestens 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE). Die vom Bundesrat für die nächste Legislatur vorgeschlagenen 0,4 Prozent (ohne Asylkosten) werden der Grösse der Herausforderung bei weitem nicht gerecht.

Christian Cornuz, Carresse Cassaber, France, Candidat au Conseil national, liste internationale PS Genève

Faciliter l'exercice des droits politiques depuis l'étranger : une exigence

Constatant que :

- Un Suisse sur huit habite en dehors de la Suisse : c'est la « cinquième Suisse » (12,4 % des ressortissants suisse)
- L'OSE (Organisation des Suisses de l'étranger) a réuni les signatures des Suisses de l'étranger (11/2018) pour une pétition en faveur de l'existence pour eux d'un vote électronique, afin qu'ils puissent voter en ligne d'ici 2021
- Le CSE (Conseil des Suisses de l'étranger), dont je suis membre, s'est aussi prononcé sans équivoque en faveur de la création d'un canal de vote électronique...

Alors que :

- En juin 2019, une majorité significative des cantons, des partis et le Conseil fédéral semblaient favorables à son instauration, celui-ci a décidé de renoncer à son projet (2013) de faire du vote électronique un canal de vote ordinaire ! C'est un nouveau coup dur qui fut alors porté aux droits démocratiques des Suisses et Suissesses de l'étranger qui sont souvent empêchés dans la pratique actuelle d'y avoir accès, et qui crée une discrimination de fait par rapport aux compatriotes de l'intérieur...

C'est ainsi que :

- Avec le PS, qui a toujours prôné une « Suisse ouverte et solidaire » en s'engageant en faveur des intérêts démocratiques et sociaux des Suisses de l'Étranger et, face de ce nouveau « camouflet » infligé à ceux-ci, je déposerai avec autres membres PS une résolution au prochain Conseil des Suisses de l'étranger qui se tiendra à Montreux le 16 août 2019 afin d'y être adopté. Plus que jamais, le Conseil fédéral et les cantons doivent s'efforcer de mettre en place un système de vote électronique fiable, digne de confiance et financièrement supportable. En particulier, il conviendrait d'examiner si



un nouveau parrainage public peut continuer à développer le code source de Genève en coopération avec la communauté scientifique.

Existence de services consulaires appropriés : un droit

Constatant que :

- Depuis quelques années, un démantèlement important du réseau des consulats et des ambassades existant dans le monde a été mis en place, et ceci même dans des régions où la présence de Suisses et Suissesses est importante,

Nous demandons avec le PS que :

- Cesse immédiatement ce démantèlement. En effet, pour les Suisses de l'étranger l'importance de l'existence de ce réseau n'est plus à démontrer. Celui-ci doit rester suffisant en désignant même, si nécessaire, plus de consuls honoraires et en ouvrant une plus grande collaboration dans ce domaine consulaire avec les pays amis.
- C'est ainsi, pour les Suisses de l'étranger, la garantie de l'existence de la protection consulaire à laquelle ils ont droit...

Renforcer la communication entre la Patrie et la Cinquième Suisse : une nécessité

Constatant que :

- Alors qu'il s'agit ici encore d'un droit qui appartient à tous les Suisses de l'étranger, celui-ci est aussi aujourd'hui « attaqué »
- C'est pourquoi il est devenu nécessaire de soutenir tous les canaux de communication qui existent pour les Suisses de l'étranger (« Revue Suisse » et « swisscommunity.org » de l'OSE ; « Swissinfo » pour la SSR...)

Nous demandons (entre autres) avec le PS que :

- Tous les partis politiques puissent y avoir accès gratuitement afin de pouvoir informer et échanger avec les Suisses et Suissesses de l'étranger qui ne l'oublions pas représentent 12,4 % (1/8) des citoyens et citoyennes de la Suisse